

I 017/2009 ERZ

11. März 2009 ERZ C

### Interpellation

0428 SP-JUSO (Masshardt, Langenthal)

Weitere Unterschriften: 12

Eingereicht am: 19.01.2009

#### **Mehr Arbeitsplätze - Auswirkungen der Finanzkrise auf die Lehrstellensituation?**

Die Finanzkrise und die wohl bevorstehende Rezession beschäftigen uns alle. Die Auswirkungen dieser Krise treffen auch die Jugendlichen stark, insbesondere diejenigen, die auf Lehrstellensuche sind.

Diesbezüglich stelle ich dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Teilt der Regierungsrat die Befürchtungen, dass die drohende Wirtschaftskrise die Jugendlichen im Kanton Bern speziell hart treffen wird?
2. Falls ja: Was gedenkt der Regierungsrat dagegen zu unternehmen?
3. Wie beurteilt der Regierungsrat die konkreten Folgen der Wirtschaftskrise auf die Lehrstellensituation?
4. Wie beurteilt der Regierungsrat die konkreten Folgen der Wirtschaftskrise auf den Einstieg in die Arbeitswelt nach Abschluss einer Lehre?
5. Was gedenkt der Regierungsrat gegen diese negativen wirtschaftlichen Entwicklungen zu unternehmen, damit trotzdem möglichst alle Jugendliche eine Lehrstelle bzw. Anschlusslösung nach der Lehre finden?
6. Welche Anreize gibt der Regierungsrat Unternehmen, damit diese trotz Krise genügend Lehrstellen anbieten?
7. Wäre allenfalls ein Berufsbildungsfonds eine Möglichkeit?

*Es wird Dringlichkeit verlangt.*

*Gewährt: 26.01.2009*

#### **Antwort des Regierungsrates**

Die Interpellantin ist über die Auswirkung der Finanzkrise vor allem auf die Jugendlichen beim Eintritt in die Berufsbildung und beim Übertritt in die Arbeitswelt nach der Lehre besorgt. Die Erziehungsdirektion und die Volkswirtschaftsdirektion verfolgen die Auswirkungen auf den Lehrstellenmarkt und auf die Jugendarbeitslosigkeit aufmerksam. Der Lehrstellenbericht 2008 ([www.erz.be.ch/lehrstellenbericht](http://www.erz.be.ch/lehrstellenbericht)) hat gezeigt, dass der Kanton Bern über die richtigen Instrumente verfügt, um die Jugendlichen wirkungsvoll zu unterstützen und sie – wie es die Legislaturziele und die Bildungsstrategie des Regierungsrates vorsehen – zu einem Abschluss auf Sekundarstufe II zu führen. Die Lehrstellenkonferenz vom 20. November 2008 hat diese Analyse bestätigt. Gleichzeitig wurde dargelegt, dass einzelne Massnahmen aufgrund der aktuellen Entwicklung ausgebaut oder besser positioniert werden müssen.

## Ziffer 1

Wie die nachfolgende Grafik aus dem Lehrstellenbericht 2008 zeigt, liegt die Arbeitslosenquote für 15- bis 24-Jährige bzw. für 20- bis 24-Jährige jeweils höher als die gesamte Arbeitslosenquote. Typischerweise sind die Ausschläge auch extremer. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in Zeiten angespannter Wirtschaftslage Stellen abgebaut, weniger neue Stellen geschaffen, bzw. die Stellenbesetzung verzögert wird. Von allen drei Massnahmen sind jüngere Arbeitskräfte mehr betroffen als ältere, zum Teil langjährige Mitarbeitende. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei den 15- bis 19-Jährigen folgt derjenigen der gesamten Arbeitslosenquote, liegt allerdings etwas tiefer. Beim derzeitigen Wirtschaftsabschwung dürfte es deshalb – wie bei vorhergehenden Phasen – die jungen Erwachsenen am Übergang von der Berufslehre in die Arbeitswelt stärker treffen als übrige Bevölkerungsgruppen. Die schwierige Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf dem Arbeitsmarkt wirkt sich unter anderem auch auf die Sozialhilfe aus: So lag die Sozialhilfequote von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2007 mit 5.7 Prozent über dem Durchschnittswert von 4.1 Prozent.

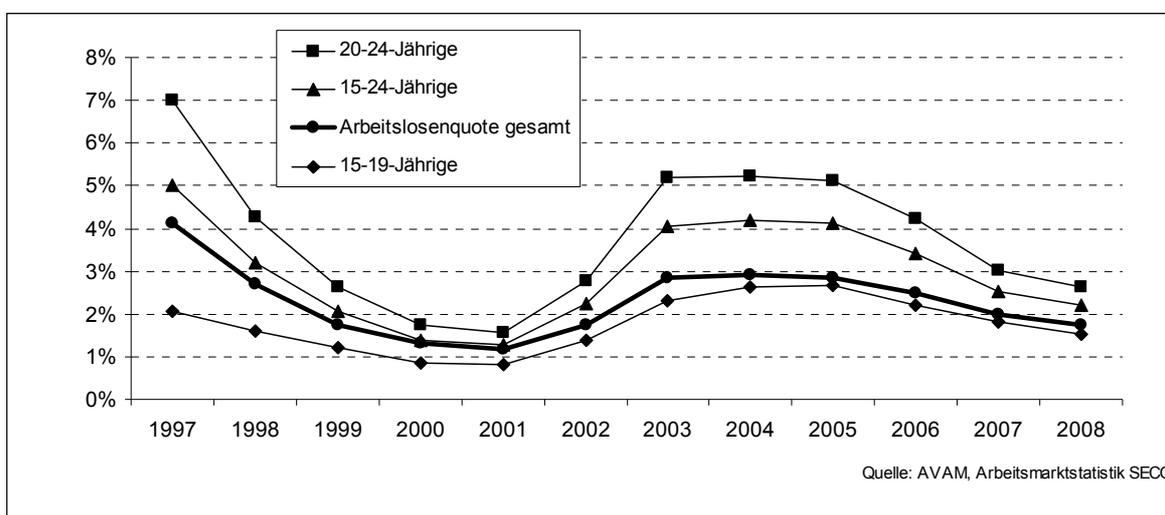


Abb.1: Jugendarbeitslosenquote (Jahresdurchschnitte 1997 - 2008)

## Ziffer 2

Wie einleitend dargelegt, wurde mit dem Lehrstellenbericht 2008 aufgezeigt, dass genügend Massnahmen vorhanden sind, damit die Auswirkungen des Wirtschaftsabschwungs auf Jugendliche und Erwachsene abgedämpft werden können. Einzelne Massnahmen müssen nun noch intensiviert werden. Unter Ziffer 5 sind die wichtigsten Massnahmen und deren geplante Verstärkungen aufgeführt.

## Ziffer 3

Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Lehrstellen stagniert und eventuell sogar zurückgehen wird. Dabei sind vor allem technische Berufe betroffen, die in exportorientierten Unternehmen oder in Unternehmen der Zulieferindustrie ausgebildet werden. Genaue Aussagen lassen sich allerdings erst im Frühsommer machen. Offen ist derzeit, welche Auswirkungen der Schülerrückgang haben wird. Die Zahl der Volksschulabgängerinnen und -abgänger wird in diesem Sommer gegenüber dem Vorjahr um zirka drei Prozent zurückgehen. Generell kann gesagt werden, dass der Druck auf dem Lehrstellenmarkt gross bleibt und damit die Situation für Jugendliche mit schwachen

Schulleistungen, mit schwierigerem Umfeld oder mit Migrationshintergrund nach wie vor kritisch bleibt.

#### **Ziffer 4**

Wie unter Ziffer 1 ausgeführt, ist der Einstieg in die Arbeitswelt nach erfolgreichem Berufsabschluss in angespannten Wirtschaftslagen erfahrungsgemäss erschwert. Dies dürfte auch in der jetzigen Phase nicht anders sein. Dabei ist zu beachten, dass es am Übergang von der Berufsbildung in die Arbeitswelt starke saisonale Schwankungen in der Arbeitslosigkeit gibt, da jeweils im Sommer über neuntausend junge Erwachsene ihre Berufslehre abschliessen und in den Arbeitsmarkt einsteigen. Dieses Phänomen verschärft sich jeweils in Zeiten des konjunkturellen Abschwungs.

#### **Ziffer 5**

Wie im Lehrstellenbericht 2008 aufgezeigt, kann der Regierungsrat auf eine breite Palette von Massnahmen zurückgreifen, welche bereits gut eingeführt sind. So wird derzeit die Präsenz der Berufsberatung in den Schulen der Sekundarstufe I flächendeckend ausgebaut. Mit Kurzberatungen können vor allem Realschüler/innen mit erschwerten Einstiegsbedingungen in der Berufswahlvorbereitung spezifischer begleitet werden. Genügt diese Begleitung nicht, so kann das Case Management Berufsbildung beigezogen werden (Projekt „Take off... erfolgreich ins Berufsleben“). Der Regierungsrat hat fünf Vollstellen (zurzeit bis 2011 befristet) geschaffen, welche auf den 1. Januar 2009 ihre Arbeit aufgenommen haben. Das Case Management Berufsbildung wird somit in diesem Jahr erstmals richtig zum Tragen kommen. Diese Intensivbegleitung dient Jugendlichen mit akuten Einstiegsschwierigkeiten in die Berufsbildung oder jungen Erwachsenen, welche nach einem Lehrabbruch keine Anschlusslösung finden. Die Offensive zur Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen in der zweijährigen Grundbildung mit Attest (EBA) wird zudem intensiv weitergeführt. Schliesslich werden – wie in vorangehenden Phasen der angespannten Arbeitsmarktlage – verschiedene Massnahmen nach Berufsabschluss zur Erleichterung des Einstiegs in die Arbeitswelt geprüft, so unter anderem die Unterstützung von Betriebspraktika. Diese Massnahmen können je nach Situation kurzfristig aufgestartet werden.

#### **Ziffer 6**

Zusätzliche Anreize – nebst der breiten Massnahmenpalette – sind im Moment nicht vorgesehen. Dass der Kanton Bern recht gut auf Kurs ist, zeigt auch die überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote, wonach 95 % der jungen Erwachsenen einen Abschluss auf der Sekundarstufe II vorweisen. Der schweizerische Durchschnitt liegt bei 89 %. Es ist zudem im Interesse der einzelnen Unternehmen und der Branchenverbände, auch in angespannten Zeiten Ausbildungsplätze anzubieten, damit – angesichts des Schülerrückgangs – beim nächsten Wirtschaftsaufschwung genügend und gut qualifizierter Nachwuchs bereit steht. Der Erziehungsdirektor und der Volkswirtschaftsdirektor haben denn auch anfangs Februar diesbezüglich einen Appell an die Wirtschaft gerichtet.

#### **Ziffer 7**

Ein kantonaler Berufsbildungsfonds ist im Moment nicht vorgesehen. Er wurde in zwei Motionen (M204/2006 und M211/2006) gefordert und vom Grosse Rat im Frühjahr 2007 abgelehnt. Für 2010 ist wiederum ein Lehrstellenbericht geplant. Dort kann das Thema erneut aufgegriffen werden. Eventuell liegen bis dann auch erste Ergebnisse über die Einführung des Berufsbildungsfonds im Kanton Zürich vor.

**An den Grossen Rat**